

Antragsteller:	Hospiz- und Palliativverband Schleswig-Holstein e.V. Prof. Dr. Roland Repp, Vorsitzender Alter Markt 1-2, 24103 Kiel
Gesellschaftszweck / Vereinszweck:	<p>Sterben zu Hause zu ermöglichen ist die vorrangige Zielperspektive der Hospizidee, die durch den teilstationären und stationären Bereich ergänzt wird, wenn die palliative Versorgung zu Hause nicht zu leisten ist.</p> <p>Unsere Arbeit ist interdisziplinär und basiert auf Kooperation ehrenamtlicher Mitarbeiter, Ärzte verschiedener Disziplinen, Krankenpflegepersonal und anderer Berufsgruppen, die mit der ambulanten und stationären Betreuung unheilbar Kranker und Sterbender befasst sind. Durch eine ganzheitliche Behandlung soll Leiden umfassend gelindert werden, um dem Patienten und seinen Angehörigen bei der Krankheitsbewältigung zu helfen und ihm eine Verbesserung der Lebensqualität zu ermöglichen. Für die Hinterbliebenen bieten wir Trauerbegleitung an.</p>
Kurztitel des Projektes:	13.4 Niemand soll alleine sterben. Digitale Sterbebegleitung in Zeiten der Corona-Pandemie
Ausführliche Projektbeschreibung:	<p>Das Projekt „Niemand soll alleine sterben – digitale Sterbebegleitung in Zeiten der Corona-Pandemie“ wurde vom Hospiz- und Palliativverband Schleswig-Holstein e.V. auf den Weg gebracht mit dem Ziel, schwersterkrankten Menschen zu Hause, in Kliniken, in stationären Hospizen, aber auch in Pflegeeinrichtungen letzte Kontakte zu An- und Zugehörigen, zu Sterbebegleiter*innen, dem SAPV-Team, zu Seelsorger*innen, Pflegekräften oder betreuenden Mediziner*innen ermöglichen. Das Projekt kann als Angebotserweiterung in der stationären wie der ambulanten Hospizarbeit in Schleswig-Holstein verstanden werden.</p> <p>Um die Betroffenen mit den Begleitenden niedrigschwellig in Kontakt bringen zu können und eine landesweite Lösung für alle stationäre und ambulante Versorger anzubieten, entwickelte der Hospiz- und Palliativverband Schleswig-Holstein e.V. in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Krankenhaus Kiel und ehrenamtlichen IT-Expert*innen vor allem aus dem Umfeld des Instituts für Informatik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (mit dem inzwischen eine offizielle Kooperation besteht) ein Konzept, wie durch einfachste Handhabung von speziell eingerichteten Tablet-Computern ein digitaler Kontakt schnell und unkompliziert möglich ist. Dafür bedurfte es Absprachen zur Technik (Endgeräte, App für Videotelefonie, Internetzugang, Fernwartung), Überlegungen zur Finanzierung (Tablets, LTE-Karten) und einer einheitlichen Darstellung in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.</p> <p>Nach der Installation der Endgeräte durch den IT-Support wurden die ersten digitalen Begleitungen beworben und angeboten. Das Städtische Krankenhaus nutzt das neue Angebot zum Beispiel für psychoonkologische Begleitungen von Patient*innen oder dafür, dass stationäre Patient*innen Kontakt zu ihren Angehörigen halten können.</p>

	<p>Für die Anschaffung dieser dazu notwendigen Android-Tablets, die den Kontakt zwischen Schwersterkranken – zu Hause, im Krankenhaus, in Hospizen oder in Pflegeeinrichtungen – und ehrenamtlichen Sterbebegleitern, Seelsorgern, Pflegekräften, Ärzten und nicht zuletzt den Angehörigen ermöglichen sollen, benötigen wir finanzielle Unterstützung.</p> <p>Anmerkung: Der digitale Kontakt kann persönliche Nähe nicht vollständig ersetzen. Er versteht sich als Ergänzungsangebot, wenn medizinische Verantwortung, Zulassungsbeschränkungen und Kontaktverbote einen physischen Besuch untersagen.</p>
Parlamentssitzung:	Kurzfristige Entscheidung im Rahmen einer Telefonkonferenz durch Vorstand / Finanzkommission. Förderung aus Feuerwehrtopf im Rahmen der Corona-Krise 2020. Die Mittel wurden aus Geldauflagen aus Strafprozessen zur Verfügung gestellt.
Bewilligte Summe:	4.531,52 € (16 Tablets Samsung Galaxy Tab T595 10.5 LTE)